

DIE ZEMPLÉNER KAZINCZY-FESTE IM JAHRE 1859

Zehn Jahre nach dem Zusammenbruch des Freiheitskampfes milderte sich – durch den Druck der außenpolitischen Lage – die Willkür der kaiserlichen Macht in unserer Heimat. Durch den engen politischen Bewegungsraum in Ungarn und Siebenbürgen wurden die Anlässe des kulturellen und damit verbundenen literarischen Lebens zu einem Ereignis der Offenbarung der nationalen Gefühle. Bei diesen wurden die großen Persönlichkeiten der großen Zeiten, bzw. die Bedeutung der ungarischen Sprache gefeiert. Sechs Jahre nach dem Sturz des Freiheitskampfes wurde 1855 die Bestattung von Mihály Vörösmarty zur Demonstration, 1856 wurde die Erinnerung an Zrínyi mit größerem Glanz als bisher zitiert, 1858 wurde Kölcsey Csekén gefeiert, 1859 würdigte fast das ganze Land die Verdienste von Kazinczy und im Frühjahr 1860 aber löste der Tod von Széchenyi Volksbewegungen aus. Das Kazinczy-Fest im Jahre 1859 kann also nicht als unerwarteter Gefühlsausbruch, als isolierter Versuch bewertet werden.

Der Sárospataker Akademielehrer János Erdélyi erinnerte als Erster an die ehrfurchtsvollen Aufgaben: „Wird uns nicht der mahnende Ruf der Ehrfurcht erbeben lassen, wenn wir in zwei Jahren das hundertste Fest seinem Geburtstag widmen?“ József Lévy drängte in einem Pester Blatt auf die Vorbereitung zum Kazinczy-Fest, wobei er sich auf Siebenbürgen berief, dessen „Weckruf... ein Ruf in der Pußta bleibt“. Nach diesen Aufrufen rührte sich ein Jahr später auch die Akademie; auf der am 22. November 1858. abgehaltenen Sitzung wurde der Antrag des Sekretärs Ferenc Toldy angenommen, wonach „Die Akademie die Gedenkfeier an die jahrhundertebestehende Geburt von Ferenc Kazinczy, dem Begründer der neuen ungarischen Literatur mit einer der Akademie angemessenen Ehre begehrt“.

Die Pflege des Kazinczy-Nachlasses wurde als Bestandteil der würdigen Ehrung betrachtet. János Erdélyi informierte sich über die Lage des Besitztums des Schriftstellers und erstattete der Akademie Bericht. Er stellte fest, daß die Hälfte des Besitztums in Gefahr, von Schulden belastet war. Der Bestand der Széphalmer Habe war zu diesem Zeitpunkt: 124 Morgen Ackerland, 55 Morgen Wiesen, 72 Morgen vernichteter Wald und 200 Morgen ungeteilter Wald. Für die Ausbesserung des Hauses wäre eine große Summe nötig gewesen. Die Akademie plante einzugreifen, den Kindern von Kazinczy zu helfen und Széphalom, das Besitztum von Ferenc Kazinczy für das Vaterland zu retten. Dieser Plan sollte durch die Gründung und Funktion einer Kazinczy-Stiftung verwirklicht werden.

Auf die Zempléner Feiern wirkte – sowie in inhaltlicher als auch in förmlicher Hinsicht – die am 27. Oktober 1859. in Pest, im Nationalmuseum abgehaltene zentrale Gedenkfeier, der landesweite Gedenkfeiern folgten. Gemäß einer unserer Quellen gab es zwischen dem Oktober 1859. und Januar 1860. in Ungarn und in Siebenbürgen insgesamt 96 Kazinczy-Feiern und im Ausland aber wurden zu dieser Zeit in Wien, der Moldau, in Bukarest, Galizien, in Jena, Italien, in Prag und Istanbul Erinnerungsfeste organisiert. Wie dies Gábor Kazinczy, der Neffe des Schriftstellers feststellte: „diese Feiern wurden tatsächlich von einer patriotischen Begeisterung genährt, Wien hat richtig vermutet“.

In Sárospatak fand die Gedenkfeier erst am 3. Dezember statt und obwohl die landesweite Initiative von hier ausging, wagten sie nur eine belletristische Feier zu organisieren. Professor János Erdélyi bemühte sich die erzieherische Wirkung dieser Gelegenheit hervorzuheben, stolz wurde erwähnt: „unser großer Kazinczy ist ein

würdiger Ruhm unserer Nation: und gleichzeitig süßer Stolz unserer Schule". Neben dem Pataker Kazinczy-Fest war die direkte Vorgeschichte der Sátoraljaújhelyer und Széphalmer Ereignisse das in Lasztóc organisierte Freundestreffen, auf dem der Dichter Miklós Szemere zum Anlaß seines Namenstages am Abend beglückwünscht wurde. Viele suchten ihn in seinem Heim auf und bei diesem Beisammensein mit privatem Charakter gestaltete sich das Újhely-Széphalmer Programm. Das ursprünglich auf den 7. Dezember geplante Fest mußte auf den 30. verschoben werden, da für das Einholen der amtlichen Genehmigung Zeit nötig war. Schließlich wurde dem Programm unter der Bedingung zugestimmt, daß die Feier belletristischen Charakter haben muß und in den Berichten über das Fest die „andeutenden Tendenzen“ vermieden werden müssen.

Am 30. Dezember begann der feierliche Marsch vom Sitz des Komitates Zemplén, von Sátoraljaújhely aus zum Grab von Kazinczy in Széphalom. Auf dem Wege zog sich eine aus 317 Gespannen bestehende lange Wagenreihe und eine Menge von etwa viertausend Menschen hin. Am Grab erklangen feierliche Gedenkreden. János Erdélyi hob in seiner kurzen Ansprache hervor, daß das schöne Einverständnis und die moralische Erstärkung, die sich aus der Freude über die Geburt von Kazinczy landesweit offenbarte die schönste Zierde und der größte Gewinn des Jahres 1859 war. Einer der sich Zurückerinnernden drückte aus: „ohne Rang- und Klassenunterschiede, Herr und Staub, reich und arm, von nah und fern waren alle hier, den patriotischen Dank und die Ehrfurcht, die Liebe zur Heimat und die Begeisterung zu teilen". Das Fest wurde in Sátoraljaújhely fortgesetzt; im großen Saal der Gaststätte Zur Ungarischen Krone gab es ein Festessen, wo für mehr als 300 Gäste gedeckt war und doch nicht alle Platz fanden. Stürmischer Beifall begrüßte den Baron Pál Szennyey, den Grafen Ede Károlyi, Graf Gyula Andrássy und den Dichter Miklós Szemere. Zur Zeit des Beisammenseins in Sátoraljaújhely wurde wie im Oktober in Pest und an vielen anderen Orten der Provinzen – mit der Sammlung für die Kazinczy-Stiftung begonnen. Laut der provisorischen Zusammenrechnung kamen 855 Forint und 22 Kreuzer zusammen. Das hundertjährige Széphalmer Kazinczy-Fest war in der Tat ein Anlaß zur Mobilmachung und stellte in den Augen der argwöhnisch auf die nationalgerichteten Initiativen blickenden, diese in ihre Schrankenweisenden Macht ein entschlossenes Auftreten dar.

Der Glanz jeder Feier wird am besten dadurch gekennzeichnet, wenn auf ihre Wirkung hin Taten folgen, wenn sie als Kraftquellen betrachtet werden. Durch die engen Möglichkeiten der Kazinczy-Stiftung gingen die praktischen Arbeiten im Interesse der Pflege des Kazinczy-Erbes nur langsam voran. Das gekaufte Kazinczy-Besitztum wurde in Pacht gegeben und den Nachkommen von Ferenc Kazinczy ein Jahreszins gezahlt. Das Kazinczyer Herrenhaus konnte nicht gerettet werden, 1876 wurde die an dieser Stelle errichtete Gedenkhalle vor den Besuchern eröffnet.

Im Jahre 1890 begann János Váczy mit der Herausgabe der einheitlichen Kazinczy-Korrespondenz und ab 1888 institutionalisierte die Akademie der Wissenschaften unter Einbeziehung der Jugend den Széphalmer Kazinczy-Kultusdienst.

Dániel Kováts